

# Chronik für den Monat Februar

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): - **(1940)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-397051>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

des Konsuls Beschwerde zu führen und zu verlangen, daß er angewiesen werde, den ihm obliegenden Pflichten als eidgenössischer Konsul besser nachzukommen, als das bisher geschehen zu sein scheine, und sich namentlich in der vorliegenden Angelegenheit der bedrängten Landsleute mit Ernst und Nachdruck anzunehmen<sup>2</sup>.

Leider war es bis jetzt nicht möglich, darüber Auskunft zu bekommen, ob den Gesuchstellern entsprochen worden ist oder nicht. Es ist aber anzunehmen, daß die österreichische Regierung den Wünschen der Bündner in Triest entgegengekommen ist.

### Chronik für den Monat Februar

**1.** In der Naturforschenden Gesellschaft hielt am 24. Januar Herr Kreisförster W. Burkart einen Vortrag über die naturwissenschaftlichen Ergebnisse aus den urgeschichtlichen Ausgrabungen in Graubünden.

**3.** Im Schoße der Neuen Helvetischen Gesellschaft, Ortsgruppe Chur, sprach Herr Redaktor Dr. N. Biert von der „N. Z. Z.“ über Neutralität und Presse.

**5.** Im Leseverein Thusis referierte Herr Prof. Dr. Armin Tschupp über „Die Schweiz als Lebensraum“.

**11.** In Schmitten bei Grüşch versammelten sich die Pfarrer und Kirchenvorsteher aus dem Vorderprätigau und aus der Herrschaft zu einer gemeinschaftlichen Tagung. Pfarrer B. Hartmann (Schiers) hielt einen Vortrag über die Zusammenarbeit von Kirchenvorsteher und Pfarrer in der Gemeinde und über die Bedeutung der Abendmahlsfeier.

Der Bauernverein Herrschaft-Fünf Dörfer hielt in Landquart seine Hauptversammlung ab. Der Präsident (Donatsch, Malans) beleuchtete die schwierige Lage der Bauern und orientierte über die Arbeit des Vereins. Dann sprachen Bauernsekretär Dr. Theus über „Bäuerlichen Wehrwillen“, Dr. Krebs vom Plantahof über die „Bundesmaßnahmen für Getreidebau“ und Dr. Thomann über den Tabakbau.

**13.** Im Alter von 72 Jahren ist in Solothurn der Graphiker und Kunstmaler Gerhard Bühler gestorben. Aus Igis gebürtig, war er nach Studien in Deutschland, Italien und Belgien von 1896 bis 1925 Zeichnungs- und Mallehrer an der Kantonsschule Solothurn.

**16.** Das Segantini-Museum in St. Moritz hatte im Berichtsjahr 1938/39 5978 Besucher aufzuweisen gegenüber 6930 im Vorjahre. Die Einnahmen gingen um rund 2000 Fr. auf 10 676 Fr. zurück; trotzdem schließt die Jahresrechnung dank der Einsparungen mit einem Vorschlag von 4162 Fr. (3980 Fr.) ab. Das Amt eines Präsidenten wurde Dr. med. Petitpierre übertragen, dem Schwiegersohn von Dr. O. Bernhard, der die Geschicke der Museumsgesellschaft seit der Gründung bis zu seinem Tode 32 Jahre lang geleitet hatte.

<sup>2</sup> Kleinratsprotokoll 1834 Nr. 1229 und 1230.

Aus dem Lehrkörper der Kantonsschule scheidet auf Ende des Schuljahres 1939/40 Prof. Dr. E d u a r d G a s s e r wegen Erreichung der festgesetzten Altersgrenze aus.

**17.** Die Sektion Graubünden des Schweizerischen Lehrervereins hielt in Chur ihre Jahresversammlung ab. Herr Dr. G. Thüerer, Professor an der Kantonsschule St. Gallen, hielt einen Vortrag über „Unser Erbe — unser Auftrag“.

**20.** In der Historisch-antiquarischen Gesellschaft sprach Kreisförster W. Burkart über seine Ausgrabungen 1939 bei Wergenstein, Fellers und Cazis, mit Vorweisungen und Lichtbildern.

**25.** Vom 25. Februar bis 16. März findet im Kunsthaus in Chur die Ausstellung einiger Schweizer Malerinnen statt.

Der Orchesterverein Chur trat zum erstenmal unter der Leitung seines neuen Dirigenten, Herrn Prof. Cherbuliez, vor die Öffentlichkeit mit einem Sinfoniekonzert, das Programmnummern von C. M. von Weber, J. J. Fasch, Mozart und Haydn aufwies.

**29.** In Chur starb im 89. Lebensjahre Herr Hermann Herold, ein großer Wohltäter des Kantons Graubünden. Er wurde am 12. Juli 1851 in Chur geboren, besuchte hier die Stadtschule, dann einige Handelsklassen der Kantonsschule, trat hierauf in eine kaufmännische Lehre bei Geilinger fils in Winterthur. 1871 kam er nach Paris in das Bankhaus Drexel (jetzt Morgan & Cie.). Diesem Geschäft blieb er mit einer kurzen Unterbrechung, die ihn in ein Geschäft nach Mailand führte, treu bis Ende 1914, stieg in demselben von Stufe zu Stufe und wurde zuletzt Teilhaber. 1914, nach dem Ausbruch des Weltkrieges, zog er sich aus dem Geschäft, dem er 43 Jahre gedient hatte, zurück. Ein peinliches Erlebnis veranlaßte ihn 1915, Frankreich zu verlassen und nach Chur, seiner Vaterstadt, zurückzukehren. Schon von Paris aus entfaltete er eine großzügige philanthropische Tätigkeit, die seinen schweizerischen Landsleuten in Paris, wie auch verschiedenen Wohlfahrtseinrichtungen seines Wohnquartiers, ganz besonders aber seiner Vaterstadt Chur, seinem Heimatkanton Graubünden und der übrigen Schweiz zugute kam. Der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft schenkte er das Schloß Turbental bei Winterthur, um darin ein Heim für schwachbegabte taubstumme Kinder einzurichten. Er war es, der dem Gedanken eines Kantonsspitals in Chur durch große Zuwendungen zum Durchbruch verhalf und den Ausbau der kantonalen Frauenschule in großzügiger Weise förderte. Er unterstützte öffentliche und private, kantonale, städtische und schweizerische Vereinigungen, Gesellschaften und Institutionen, die ihn um seine Hilfe ansprachen oder deren Tätigkeit er der Unterstützung wert erachtete. Seiner Initiative verdanken wir die Errichtung des Fontanadenkmals in Chur, eine umfassende Renovation der St. Martinskirche, seiner Unterstützung die Erneuerung vieler anderer protestantischer Bündner Kirchen. Der Churer Stadtschule verhalf er zu dem Ferienheim auf der Lenzerheide, nicht zu reden von den vielen Armen und Notleidenden, denen er half, ohne daß jemand etwas davon erfuhr. („Rätier“ Nr. 53.)